29. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr A, Is 45,1.4-6)
Predigt am 18. Oktober 2026 in Marktheidenfeld

Im Namen des Vaters + des Sohnes + des Heiligen Geistes

Postbote, Finanzbeamtin, „Sales Manager", Bundespräsident… sehr ehrenhafte Berufe. Aber auch ein bisschen langweilig. Da ist es mit dem Cowboy, der Hexe, mit Königen, Serienkillern, Dichtern, Priestern, Polarforschern schon anders. Diese Berufe habe etwas Magisches, sie lösen Geschichten aus, starke Bilder.
So auch *die Propheten*. Jeder spürt den Unterschied zwischen einer echten Prophetin und einer Hobbytheologin, die Wortgottesdienste gestaltet.
In der ersten Lesung haben Sie Prophetenworte gehört. Die *Rede des Propheten*. Eine höchst überraschende Rede, denn der Prophet sagt dem Volk: Ein nicht-jüdischer, ein heidnischer, ein fremder, ferner König, der König von Persien wird das Volk Gottes befreien. Gott kann also sogar Fremde zum Segen für sein Volk machen. Mehr noch: Auf diesem erstaunlichen Weg werden die Völker der Welt, die „vielen", von denen in den Wandlungsworten die Rede ist, den wahren Gott erkennen. Hier ist der Prophet einer, in der trüben Gegenwart das Handeln Gottes erkennt und den Menschen Hoffnung macht.

Damit lassen wir Israel und Persien hinter uns und kommen zu Ihnen. Ich gehe davon aus, dass alle hier getauft sind. Wenn damals nicht etwas komplett aus dem Ruder lief, sind wir alle auch *gesalbt*. Nach der eigentlichen Taufe wird das Kind oder der Erwachsene mit dem heiligen Chrisam-Öl gesalbt: zum Priester, zum König – und zum Propheten. Sie hier sind, um das noch einmal ganz klar zu sagen, gesalbte Könige und Königinnen, Priesterinnen und Priester, Prophetinnen und Propheten. *Weil Sie existentiell zu Christus gehören*, der selbst Priester, Prophet und König ist. Das ist Ihr Ist-Zustand, Ihre Realität. *Was Sie daraus machen*, ist dann eine andere Frage.
Sie sind gesalbt und berufen zum Propheten und zur Prophetin. In den Zeiten des Alten Testamentes waren die Propheten extrem wichtig. Und oft extrem unbeliebt. Wer den Leuten die Wahrheit sagt, ist selten herzlich willkommen. Wer von Gott zum Propheten berufen wurde, war darüber oft tief unglücklich. Ihn erwartete kein leichtes Leben. Vielmehr Widerstand und große Einsamkeit unter den Menschen. In der Bibel sind Propheten wache Menschen, offen, durchlässig. Propheten spüren etwas, das die anderen noch lange nicht merken; sie erkennen, was die Dinge wirklich bedeuten. Sie reden nicht daher, sie verkünden nicht ihre Meinung, sondern das Wort Gottes. Der sie in genau diese Zeit gestellt hat. In *dieser Gegenwart* sollen sie die Welt Gottes gestalten.
An den Propheten des Alten Bundes und an Jesus, dem Urbild aller Propheten, können Sie erkennen, *wie Sie sein sollen* durch Ihre Taufe. Sie sollen die richtigen Worte finden, klare Worte, Worte, die Ihren Zeitgenossen das Recht Gottes klar machen. Ein Laie kann zu einem Priester prophetisch reden; eine Mutter kann ihrem Sohn ein Wort Gottes ausrichten.

Da kommt jetzt natürlich der Einwand des gesunden Menschenverstandes: Alle Getauften, zweieinhalb Milliarden Menschen sind also Prophetinnen und Propheten? Oh ja, sagt die Kirche, sagt die Hl. Schrift, sagt der Glaube. Wer Christ sein will, kann diese Lehre nicht einfach abtun. Er muss vielmehr zusehen, wie er sie *leben* kann. Aber Denkgewohnheiten, Unwissen, Vergesslichkeit, Böswilligkeit stehen alle zusammen gegen die wahre Lehre von der Taufe. Ganze Familien wehren sich erbittert dagegen, in der Taufe mehr zu sehen als ein Familienfest plus Orgelspiel. Mich beeindruckt das wenig. Für mich geht der Glaube vor, nicht das, was die Leute meinen.
Und so versuche ich, in meinem Kopf und in meinem Leben beides zusammenzubringen: *einmal*, dass es in Wahrheit *nur einen einzigen* Priester gibt, nur einen echten König, nur einen Herrn, nur einen wahren Propheten: Christus. Der am Jordan vom Heiligen Geist gesalbt wurde.
Damit will ich zusammenbringen die Lehre, dass alle Getauften *teilhaben* an der Würde und am Auftrag Christi. Sie sollen Prophetinnen und Propheten sein. *Konkret* wird diese Lehre in der Art, wie Sie die Dinge sehen und in der Art, wie Sie reden.

Ein Prophet, eine Prophetin ist ein Mensch, der wirklich auf Gottes Wort hinhört. (Ein bisschen *Interesse für Gott*…, das muss doch möglich sein.)
Sie können dem Wort Gottes begegnen: in der Bibel, in den Lesungen der Messe, in den Schriften der Gottgelehrten und der Heiligen; sogar in den Fragen eines kleinen Jungen. Um das Wort Gottes zu hören, müssen Sie Erfahrungen der Stille machen. Das bedeutet konkret: Einfach mal den Fernseh abdrehen, das Smartphone weglegen. Hören bedeutet (man glaubt es kaum), mal selbst nicht reden, auch innerlich nicht. *Hören*. Und so, mit diesem prophetischen Lebensstil, kommen die Momente, in denen Sie merken: Dieser Gedanke, dieses Wort, dieser Rat kommt jetzt nicht von mir. Er kommt von woanders her.

Die Antworten, die Jesus im heutigen Evangelium gibt, sind mehr als ein geschickter Schachzug. Jesus steht über dem Argumentieren. Er sagt genau das richtige Wort; das Wort, das die Welt verändert. Jesus ist *der Prophet*. Er spricht mit göttlicher Vollmacht.
Sie empfangen Ihr prophetisches Wort von Ihm. Aber nicht für sich selbst. Propheten sind wirklich Menschen ihrer Zeit, sie reden mit ihrer eigenen Sprache, aber sie sagen Worte Gottes für die anderen. Aus ihrer Erfahrung mit Gott heraus können sie die „Zeichen der Zeit" lesen, spüren, wann sie reden müssen oder wann sie im heiligen Schweigen bleiben müssen.
Dass keiner sie anhört, dass keiner reagiert, dass alle sich wehren, wird jeder Prophet, jede Prophetin kennenlernen.

Zum mündlichen Vortrag bestimmt, verzichtet dieser Text auf Quellenangaben. Jede Vervielfältigung und Veröffentlichung bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Autors.

FÜRBITTEN

„Ich zertrümmere bronzene Tore und zerschlage eiserne Riegel."
Starker Gott, wir beten dich an.

Wir beten für die Schüler in Frankreich und bei uns.
Heiliger Geist, bewahre sie vor der Gewalt.

Wir beten für die Regierung des Bundes und der Länder.
Heiliger Erzengel Michael, Patron der Deutschen – bitte für uns!

Wir beten für den kranken Papst.

Wir beten für reichen Männer hinter den sozialen Medien. – Bekehre sie!

Wir beten für unsere Kranken. – Stärke sie!

„Denk daran, dass Jesus Christus von den Toten auferstanden ist. Wenn wir mit Christus gestorben sind, werden wir auch mit ihm leben."
Heiliger Geist, erneuere an diesem Sonntag unseren Glauben an die Auferstehung und unsere Hoffnung.

Jesus hatte Gegner und Feinde. – Hilf uns, den Feinden Jesu und den Feinden der Kirche Widerstand zu leisten, im Wort, im Leiden, im Gebet.

Heiliger Geist, hilf uns zu erkennen, was unsere Zeit braucht. Mache uns zu Prophetinnen und Propheten in der Welt.

Vater, gib unseren Toten bei Dir die ewige, heitere Ruhe.